

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 10 (1997)
Heft: 8

Artikel: Das Kirchenhaus : Kunst und Bau beim Gemeindezentrum der Evangelisch-Reformierten Kirche in Sempach
Autor: Hauenstein, Hansueli
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120629>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

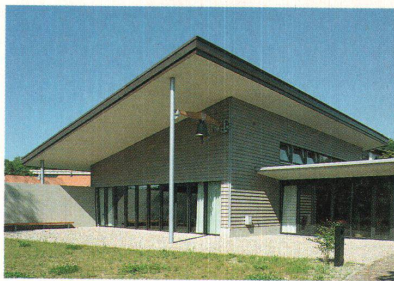
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

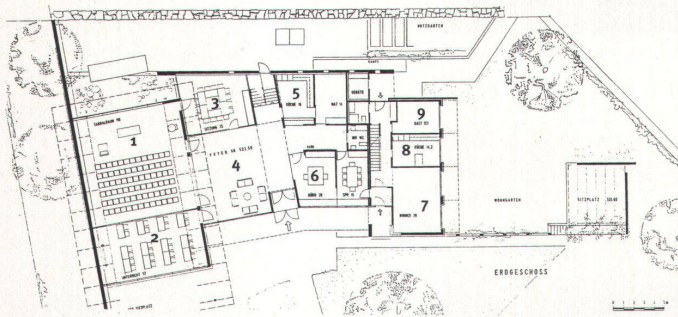
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Kirchentrakt des Evangelisch-Reformierten Gemeindezentrums Sursee von aussen

Das Kirchenhaus

Das neue Gemeindezentrum der Evangelisch-Reformierten Kirche Sursee steht in Sempach. Architektur und Kunst am Bau prägen ein ungewöhnliches Ensemble.



Grundriss Erdgeschoss

- | | |
|-------------------|---------------|
| 1 Sakralraum | 6 Büro |
| 2 Unterrichtsraum | 7 Wohnzimmer |
| 3 Sitzungszimmer | 8 Küche |
| 4 Foyer | 9 Gästezimmer |
| 5 Küche | |

Der Blick aus dem Kirchenraum in den imaginären Chor. Der sakrale Raum verliert sich im alltäglichen Lebensraum



Bilder: Anja Burse und Peter Schönenberger

Der Blick geht aus dem Kirchenraum im Osten durch eine offene Fensterfront in einen imaginären Chor. Dort trifft er auf eine Skulptur aus hellen, horizontal und vertikal angeordneten Steinelementen. Sie setzt die Architektur des Innenraumes fort und übernimmt die strenge Formensprache von Ambo, Abendmahlstisch und Taufbecken. Ihr Fundament liegt schief zur Raumachse in der Flucht des angrenzenden Gemeinde- und Wohnbereichs. Über und hinter der Skulptur ist die Fassade eines quartierüblichen Einfamilienhauses sichtbar.

Der sakrale Bereich, also der Chor der katholischen Kirche mit Altar und Allerheiligstem, ist nach aussen verlagert, gleichsam in einen imaginären, nicht benutzbaren Raum. Ein Augenzwinkern im katholisch geprägten Sempach: Der sakrale Raum verliert sich im alltäglichen Lebensraum.

Profaner Innenraum

Das Profane prägt auch den Innenraum. Über der massiven, sich nach oben verjüngenden Nordmauer aus Sichtbeton läuft über ein Fensterband der Satz: «Wir hören, schmecken, tasten, riechen und sehen.» Er spiegelt die elementaren Sinne der Menschen, die zusammen die Gemeinde bilden. Theologisch gesehen eine eigenwillige Interpretation der Fleischwerdung Gottes. Ikonographisch hängt der Satz mit den Kreuzwegstationen in den katholischen Kirchen zusammen; auch hier: Augenzwinkern.

Architekt und Künstler

Architektur und Kunst am Bau sind in Sempachs Kirchgemeindezentrum ungewöhnlich präzise miteinander verbunden. Hubert Stocker aus Schenkon setzte als Architekt das Raumprogramm (Gottesdienstraum, Schul- und Sitzungszimmer und ein Pfarrhaus) in einen dreigliedrigen, funktionalen Entwurf um.

Mit dem Architekten arbeitete der Künstler Roland Heini aus Zürich zusammen. Das Resultat: Funktionale, pragmatische Architektur wird über vielfältige Bezüge zum Ort und zur Tradition mit den Bedürfnissen der Gemeinde verbunden; Raum- und Kunstserlebnisse, wie das eingangs geschilderte, entstehen.

Stille Debatte

Die Arbeit von Hubert Stocker, Roland Heini und der Kirchgemeinde Sursee leistet Beiträge zu drei Themen.

1. Das Zentrum antwortet eigenständig auf die Grundsatzfrage: Wie sieht eine neue Kirche aus? Neuere Kirchenbauten orientieren sich in der Regel in der Raumgestaltung und Lichtführung an dem, was Christof Martin Werner in sei-

ner Arbeit zum «Ende des 'Kirchen'-Baus» (Zürich 1971) als Liturgiefunktionalismus bezeichnet hat – oder sie führen den Bautyp «Kirche» weiter, der seit der Romantik in historisierendem Rückgriff wieder und wieder rekonstruiert wurde. Daneben gibt es neue Kirchen, die die gerade üblichen architektonischen oder religiösen Ideologien illustrieren. Aufschlussreich ist übrigens, dass Werners Arbeit mehr als ein Vierteljahrhundert zurückliegt und dass seither wenig Grundlegendes erschienen ist, das das Gespräch zwischen Architektur und Theologie aufgenommen hätte.

2. Das Sempacher Kirchenhaus ist ein Beitrag zur Tradition protestantischen Kirchenbaus. Im Gegensatz zum katholischen kennt der protestantische Kirchenbau keine sakrale Architektur, weder im Einzelnen noch im Ganzen. Das Profane bestimmt seine Elemente: Der Raum dient der Versammlung der Gemeinde, die Kanzel ist Ort der Verkündigung und der «Altar» ein Tisch, an dem gegessen und getrunken wird.

3. Das Gemeindezentrum blickt auf seine katholische Nachbarschaft: Wie soll in Sempach ein Gemeindezentrum für die reformierte Kirchgemeinde aussehen? Hier, wo die Sprache von Kirchenbauten im Äusseren ebenso wie im Inneren festgelegt ist? In der Gegend bestimmen ländlicher Barock oder – wie im Fall der Sempacher Stadtkirche – der Klassizismus des frühen 19. Jahrhunderts das Muster dessen, was als «Kirche» gilt. Das Kirchenzentrum ist kein symbolkräftiges Gegenbild; Architekt und Künstler haben bei allem Pragmatismus eine subtile Lösung gefunden, eine, die die Debatte um Architektur und Kirche bereichert – das ist viel.

Hansueli Hauenstein

Der Autor ist Pfarrer in dem von ihm beschriebenen Kirchenhaus.

Kirchenzentrum Sempach

Bauherrschaft: Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Sursee
Architekt: Hubert K. Stocker, Schenkon
Kunst am Bau: Roland Heini, Zürich, zusammen mit Christoph Thur, Zürich (Malerei)

Baukosten: 3,2 Mio.

Bruttogeschossfläche: 820 m²

Kubischer Inhalt: 4520 m³

Heizsystem: Erdsonden-Wärmepumpe

Raumprogramm:

Erdgeschoss Zentrum: Foyer, Unterrichtsraum, Kirchenraum, Sitzungszimmer, Büro, Sprechzimmer, Küche, Materialraum, Behinderten-WC.

Untergeschoss Zentrum: Foyer, zwei Gruppenräume (kombinierbar), Schutzraum, WC-Anlage

Pfarrhaus: Zweigeschossiges 5-Zimmer-Einfamilienhaus